



Ein großen Teil des Studiums organisiert der Student selbst. Von ihm wird eine qualitativ höhere Stufe der eigenen Aktivität zur bestmöglichen Lösung der gestellten Aufgaben verlangt. Der feste Wille allein genügt dabei noch nicht. Es muß auch die Technik des Studiums beherrscht werden. Zu dieser Problematik wurde u. a. versucht, einige Hinweise zu geben. So wurde zum Beispiel auf die Notwendigkeit eines persönlichen Arbeitsplanes, die effektive Organisation des Selbststudiums, die Beachtung eines angemessenen Verhältnisses von individueller und kollektiver Arbeit sowie auf die Notwendigkeit eines kontinuierlichen Studiums hingewiesen. Die meiste Zeit des Selbststudiums dient der unmittelbaren Vorbereitung von Seminaren. Aus diesem Grunde wurde im zweiten Teil der Ausstellung eine Möglichkeit zur Vorbereitung auf Seminare unterstrichen. Zunächst wurden Hinweise zur Literaturschaffung gegeben: Die Ausstellung enthält eine Über-

Mit Disziplin alles richtig „unter einen Hut“ bringen

Hinweise zur Organisation des Selbststudiums

nicht über die Bibliotheken Leipzig, die von den Studenten genutzt werden sollten, sowie Ratschläge zur Arbeit mit den Bibliothekskatalogen. Weiterhin wurde dargestellt, welche Gesichtspunkte beim Durcharbeiten der Vorlesungsschrift berücksichtigt werden sollten. Bei der Durcharbeit der Vorlesungsschrift muß davon ausgegangen werden, daß sie auf die wichtigsten inhaltlichen Schwerpunkte orientiert ist, für das Verständnis des Gesamttextes des jeweiligen Lehrabschnittes erforderlich sind.

In der Ausstellung wurden zur Vorbereitung auf die Seminare u. a. folgende Gesichtspunkte bei der Durcharbeit der Vorlesungsschrift hervorgehoben:

1. Die Nachschriften müssen klar, übersichtlich und auf Schwerpunkte orientiert sein.
 2. Die Nachschrift muß hinsichtlich des logischen und sachlichen Zusammenhangs des Lehrstoffes sowie der entsprechenden Gliederung überprüft werden.
 3. Eigene, durch das Selbststudium gewonnene Erkenntnisse, müssen in die Nachschrift eingearbeitet werden.
 4. Statistisches und grafisches Material soll nochmals durchdacht und für die Vorbereitung auf das Seminar ausgearbeitet werden. Einen weiteren wichtigen Bestandteil der Vorbereitung auf die Seminare bilden die Auswertung der wissenschaftlichen Literatur, insbesondere der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus, der gesellschaftswissenschaftlichen und Fachzeitschriften sowie der Tagespresse. Die Ausstellung enthält Hinweise zur Arbeit mit dieser Literatur und zu ihrer Auswertung im Lehrprozess.
- Neben den Hinweisen über die zweckmäßige Arbeit mit der Literatur erfüllt die Ausstellung Ratsschläge zur Aufnahme und zur Speicherung des Wissens. So wird zum Beispiel auf die Notwendigkeit des kontinuierlichen Lernens, das Wiederholen des Stoffes bereits langfristige vorbereiteter Seminare und das Anlegen eigener Wissensspeicher (z. B. in Form von Gesetz- und Bezirkskarten) verwiesen.
- Die allgemeinen Hinweise zur rationalen Gestaltung des Selbststudiums wurden an einem Beispiel zur Vorbereitung auf ein Seminar im Fach „Politische Ökonomie“ praktisch demonstriert. Die Studenten haben zunächst einige Schwierigkeiten in der Erarbeitung der Probleme der Politischen Ökonomie. In diesem Fach ist daher in hohem Maße

ein diszipliniertes Selbststudium erforderlich. Die in der Ausstellung demonstrierte Vorbereitung bezieht sich auf das Seminarthema „Klassenwesen des Profits. Der tendenzielle Fall der Profitrate und die Entfaltung der inneren Widersprüche der kapitalistischen Produktionsweise.“ Dieses Thema, das von einigen Studenten bei oberflächlichem Studium zunächst als zu abstrakt bezeichnet wird, hat jedoch große Bedeutung für das Verständnis der Politischen Ökonomie des Kapitalismus. Die tiefgründige Verarbeitung dieses Problems ermöglicht es, konkrete Formen nachzuweisen, „Welche aus dem Bewegungsprozess des Kapitals als Ganzes betrachtet, hervorwachsen.“ Die zentrale Kategorie der Politischen Ökonomie, der Mehrwert, erscheint an der Oberfläche der kapitalistischen Gesellschaft modifiziert, in Form des Profits. Die im Lehrabschnitt „Durchschnittspreis und Produktionspreis“ vorgenommene Untersuchung des Zusammen-

wirkens der Kapitale im Ausbeutungsprozess, vermittelt wichtige Erkenntnisse über die philosophischen Kategorien „Wesen“ und „Erscheinung“ und ihre gesellschaftliche Determiniertheit. Zugleich ist es für die Beurteilung der kapitalistischen Produktionsweise in der Gegenwart und für den Kampf der Arbeiterklasse um die Verwirklichung der historischen Mission sehr bedeutsam. In der Ausstellung wurde ein besonderes Schwergewicht darauf gelegt, die Notwendigkeit des gewissenhaften Studiums der ausgewählten Literatur in den Werken der Klassiker, insbesondere im 1. und 3. Band des Kapitals nachzuweisen. Von vielen Studenten wird das bereits begrenzte Studienmaterial, das das Studium der Klassiker nur auszugeweise erlaubt, nicht ausreichend und nicht intensiv genug studiert. Zur gründlichen Vorbereitung auf die Lehrveranstaltungen im Fach „Politische Ökonomie“ reicht das Lehrbuch oder andere Sekundärliteratur jedoch nicht aus. Das Studium der Werke von Marx, Engels und Lenin ist unerlässlich.

In einer FDJ-Mitgliederversammlung zum Thema Selbststudium wurde die Ausstellung von allen Seminargruppen des ersten Studienjahres unserer Sektion besucht. In dieser Mitgliederversammlung kam es zu einem regen Erfahrungsaustausch zwischen den Studenten des ersten Studienjahres und den Beststudenten des vierten Studienjahres der Sektion Rechtswissenschaft. Unter Einbeziehung der Ausstellung erhielten die Studenten des 1. Studienjahres von den Beststudenten weitere Hinweise, insbesondere zu einer richtigen Organisation des Selbststudiums. Die Ausstellung rief bei den Studenten des ersten Studienjahres eine lebhaft Diskussion hervor.

In Auswertung der Materialien des IX. Parteitag der SED ist beabsichtigt, im Herbstsemester 1976/77 die Ausstellung zu einem Thema im Fach „Politische Ökonomie des Sozialismus“ weiterzuführen. Mit dieser Ausstellung sollen zugleich den Studenten der nächsten ersten Studienjahre Hinweise zur rationalen Organisation des Selbststudiums gegeben werden.

Dr. sc. Milachowski,
Dr. Rindert, Gabriele Wetzel

Quellenverzeichnis
3) Karl-Marx, „Das Kapital“, Dritter Band, in Marx-Engels Werke, Bd. 25, S. 33

„Einbahnstraße“ oder wem nützt die Entspannung?

Von Dr. Falko Raaz, IIS

Ein Jahr nach Abschluß der Sicherheitskonferenz in Helsinki wurde in diesen Tagen vielerorts Bilanz gezogen. Die sozialistischen Staaten geben davon aus, daß wir ein gutes Stück vorangekommen sind und die Entspannung vertieft werden konnte. Gleichzeitig aber haben nicht wenige imperialistische Gegner der Entspannung – Politiker, Militärs, Ideologen verschiedener Schattierungen – denen die ganze Richtung nicht paßt, ihre Attacken verschärft und blasen zum Sturmangriff auf das bereits Erreichte. Die Entspannung soll diffamiert und darüber hinaus letztlich wieder ein Zustand der Konfrontation und der Spannungen herbeigeführt werden. Aus der Vielzahl der „Argumente“ gegen die Entspannung sei hier eines der am häufigsten benutzten herausgegriffen: Die Behauptung, wonach die Entspannung lediglich dem Sozialismus Vorteil bringe, also gewissermaßen eine „Einbahnstraße“ sei, oft verbunden mit dem Mythos von der sowjetischen „Gefahr“ für die sogenannte freie Welt.

Politisch zeigt sich die Heuchelei und Unsinnigkeit der Behauptung von den einseitigen Vorteilen vor allem im bewußten Ignorieren der Tatsache, daß die Verhinderung eines nuklearen Infernos mit all seinen katastrophalen Folgen im Interesse aller Völker, einschließlich des amerikanischen, liegt. Denn gerade das ist doch das Hauptanliegen der Entspannungspolitik. Sollte das amerikanische Volk nicht daran interessiert sein, einen möglichst großen Teil der Mittel, die jetzt für das Wettrüsten verschleudert werden, für die Sanierung der kranken Großstädte, für die Bekämpfung der Armut und den Gesundheitsschutz zu verwenden? Doch wohl auf jeden Fall. Selbst US-Präsident Ford – wie widersprüchlich seine Äußerungen sonst auch sein mögen – bestritt dies öfter die Behauptung, wonach die USA beschuldigt würden. Und sein Außenminister Kissinger sagte auf einer Pressekonferenz im Vorjahr: „Die Entspannung ist kein Gefallen, den wir der Sowjetunion tun. Sie widerspiegelt die Besonderheiten der nationalen Situation beider Seiten.“

Aufgeschreckt wurden die Entspannungsgegner vor allem durch die Ereignisse in Angola. Hierin erblickten sie eine ideale Möglichkeit, den Entspannungswillen der sozialistischen Staaten in Frage zu stellen. Mißtrauen zu säen und „energetische“ Maßnahmen zu fordern. Sie bedienten sich dabei eines keineswegs neuen Tricks, nämlich der Vermengung unterschiedlicher Sphären. Die eine ist die der sozialen Entwicklung. Diese ist auch unter den Bedingungen der Entspannung nicht auf Eis gelegt – das hätte der Westen gern – und die sozialistischen Staaten haben nie behauptet, daß sie solche Ent-

wicklungen nicht nach besten Kräften solidarisch fördern werden. Wo es aber Vereinbarungen, Abkommen und bindende Aussagen der sozialistischen Staaten gibt, die sie strikt befolgen werden, ist die Sphäre der zwischenstaatlichen Koexistenzbeziehungen zwischen Ost und West. Durch die Unterstützung von Völkern, die gegen die koloniale Unterdrückung kämpfen, wird diese Sphäre keineswegs verletzt. Hinzu kommt im Falle Angolas, daß bereits eine ausländische Einnischung von Aggressoren vorliegt. Und außerdem: Ist es glaubwürdig, die Niederlage der imperialistischen Kräfte nur durch die Hilfe der UdSSR und Kubas erklären zu wollen? Warum, so stellt sich dann die Frage, gingen die USA in Süd vietnam leer aus, obwohl sie in das dortige Regime insgesamt 150 Mrd. Dollar pumpen und zeitweise 500 000 GI's stationiert hatten?

Auch wirtschaftlich gesehen erweist sich die Geschichte mit den „einseitigen Vorteilen“ als plumpe Propaganda. Nehmen wir die USA und die Sowjetunion. Beide Staaten kamen lange ohne geregelte Wirtschaftsbeziehungen aus und könnten dies auch in Zukunft. Sollte die Steigerung des Handelsvolumens auf 742 Millionen Rubel 1974 (1971: 184 Millionen) angesichts dieser Ausgangslage lediglich ein Geschenk der amerikanischen Monopole sein? Sollten die inzwischen gemeinsamen Projekte wirklich nur der UdSSR nutzen, wo doch Profit in Gattas eigenem Land oberste Güter des Kapitalismus ist? Wenn die Sowjetunion in einem Jahr drei Milliarden Getreide in den USA kauft, so geht sie damit freilich ihrem Vorteil nach. Doch ist dieses Geschäft nicht auch für den amerikanischen Farmer und die US-Zahlungsbilanz von Vorteil? Generell ist die Situation doch heute so, daß die USA in einigen Bereichen mehr von der Sowjetunion übernehmen können (Kernfusionsenergie), Bau von Wärmekraftwerken, Übertragung von Energien auf große Entfernungen usw.), während die Sowjetunion in der Produktion von Land- und Straßenmaschinen im Vorteil sind. Insgesamt nützt die Zusammenarbeit also beiden Staaten. Dazu noch ein unverdächtig Zeugnis, ein Mitarbeiter des US-Außenministeriums während eines Kongreß-Hearings: „Die Beziehungen der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten basieren... jedoch auf der Grundlage der Gegenseitigkeit, der Gleichheit und des gemeinsamen Vorteils. Der Nutzen, der uns aus dieser Zusammenarbeit erwächst, ist unbestreitbar, weil die Sowjetunion auf einigen Gebieten über vollkommenere Technologie verfügt als die USA.“ Wie ein schlechter Witz mutet das Gerüde von den einseitigen Vorteilen auch an, wenn man weiß, daß die USA bis heute der UdSSR die Meistbegünstigung im Han-

del verweigern. Sowjetische Waren sind daher auf dem amerikanischen Markt um ein vielfaches teurer als vergleichbare inländische Produkte, also nicht konkurrenzfähig.

Auch auf kulturellem Gebiet wird häufig von einer „Einbahnstraße“ gesprochen, die aus der angeblich „abgeschlossenen“ Gesellschaft des Ostens lediglich in den Westen führe, der Sozialismus sich aber vor den Kulturleistungen des Westens verschließe. Tatsächlich gibt es eine solche Einbahnstraße, es fragt sich nur, in welche Richtung sie wirklich führt. Denn Fakt ist, daß die Menschen in den sozialistischen Ländern wesentlich besser über das Leben im Kapitalismus informiert sind als umgekehrt. Das läßt sich am Austausch von Kinofilmen und Fernsehsendungen genauso belegen wie am Austausch von Nachrichtenmaterial (Eurovision – Intervention) und der Übersetzung fremdsprachiger Literatur: das Verhältnis ist so, daß überwiegend die sozialistischen Staaten die Nehmenden sind und so einen gewichtigen Beitrag zur Völkerverständigung leisten, während der Westen eine ziemlich Zurückhaltung an den Tag legt. Bleiben wir bei den Büchern. Nach UNESCO-Statistiken sieht die Sowjetunion in Hinblick auf Zahl und Auflagehöhe der Übersetzungen an erster Stelle in der Welt. In den vergangenen fünf Jahren wurden fast 10 000 Titel aus Fremdsprachen in die Sprachen der Völker der Sowjetunion übertragen. Damit erscheinen in der Sowjetunion mehr Übersetzungen als in den USA und Großbritannien zusammengenommen. 10 Prozent aller belletristischen Neuerscheinungen machen die Übersetzungen aus. Natürlich werden auch im Westen Autoren aus der UdSSR veröffentlicht. Meist ist die Auswahl allerdings tendenziell, Feinde des Sowjetstaates wie Solchenizyn genießen selbstredend den absoluten Vorrang. Chancen, im Westen publiziert zu werden, so sagte der Übersetzer A. Kämpfe einmal, haben sowjetische Autoren vor allem dann, wenn sie entweder verboten oder schon länger tot sind. Mit anderen Worten, das sozialistische Gegenwartsschaffen bleibt weitgehend ausgespart.

So schließt sich der Kreis, und es bleibt nicht viel übrig von der „West-Ost-Einbahnstraße“ und den „einseitigen Vorteilen“. Erkennbar wird vielmehr beiderseitiger Nutzen und gemeinsames Interesse, ja sogar – wie in bestimmten Bereichen des Kulturaustausches – eine ungleich größere Bereitschaft des Sozialismus.



Mittlerweile ein historisches Foto: Die UdSSR-Delegation mit ihrem Leiter, dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Leonid Breschnew (l. v. 1.), während der Europäischen Sicherheitskonferenz.

Neue sowjetische Bücher in UB:

Wirtschaft/Soziologie

Andreeva, Nina Michajlovna
USA: Specializacija sel'skogo chozjajstva. (USA: Spezialisierung der Landwirtschaft)
Moskva: Izd. „Nauka“, 1974, 75-8-12912 ZW 1

Dogaev, Jurij Michajlovic
Ekonomika naučno-tehnologičeskogo progressa: Regional'nye problemy (Ökonomie des wissenschaftlich-technischen Fortschritts) Moskva: Izd. „Nauka“, 1975, 75-8-13147 ZW 1

Golovtsev, Viktor Vasilevic
Osnovy ekonomiki sovetского zbravoohranenija (Grundlagen der Ökonomie des sowj. Gesundheitswesens) Moskva: „Medicina“, 1974, 75-8-638

Ekonomičeskaja integracija i sovetsko-vojnovoje mehanizma sotrudničestva stranacenoj SEV. (Ökonomische Integration und die Vervollkommnung des Mechanismus der Zusammenarbeit der RGW-Länder). Moskva: „Mysl“ 1975, 75-8-13906 ZW 1

Kirsanov, Aleksandr Vladimirovic
Ekonomičeskije otnošenija SSSR i Zapadnoj Evropy na sovremennoj etape. (Wirtschaftliches Verhältnis der USA zu Westeuropa in der Gegenwart) Moskva: „Nauka“ 1975, 75-8-13397 ZW 1

Kritika buržuaznych i reformistskich ekonomičeskich teorij v trudaeh V. I. Lenina. (Kritik der bürgerlichen u. reformistischen ökonomischen Theorien in d. Werken Lenins). Moskva: Izd. „Mysl“, 1966, 75-8-14675 ZW 1

Masichin, Evgenij Aleksandrovic
Statističeskije publikacii v SSSR. (Statistische Publikationen in der UdSSR). Moskva: „Statistika“ 1975, 76-8-14182 ZW 1

Slichter, Aleksandr Grigorevic
Agrarnyj vopros i prodoval'stvennaja politika v pervye gody sovetskogo vlasti. (Agrarfrage und Ernährungspolitik in den ersten Jahren der Sowjetmacht.) Moskva: Izd. „Nauka“, 1975, 75-8-13539 ZW 1

Sotrudničestvo stran Soveta Ekonomičeskogo Vzaimopomosci v obrabotyvauscej promyšlennosti. (Die Zusammenarbeit der RGW-Länder in der Bearbeitungsindustrie) Moskva: Izd. „Ekonomika“ 1974, 75-8-13433 ZW 1

Sieptin, Anatolij Petrovic
Sotsialističeskoe preobrazovanie obščestvennych otnošenij gorodskich srednyh sloev. (Die sozialistische Umgestaltung der gesellschaftlichen Beziehungen der städtischen Mittelschichten). Moskva: Izd. „Mysl“, 1975, 75-8-13925 ZW 1

Metodologičeskije voprosy prognozirovanija proizvoditel'nosti truda. (Methodologische Fragen der Arbeitskräfteplanung). Kiev: Izd. Naukova dumka, 1975, 76-8-10593 ZW 1

Sprache und Literatur/Kunst/Musik

Barinova, Elena Anatolevna
Metodika russkogo jazyka. (Die Methodik der russischen Sprache) Moskva: Prosvesceniye 1974, 75-8-14420 ZW 1

Chlodovskij, Raf Igorevic
Francesko Petranka Poesija gumanizma. (Francesco Petrarca. Dichtung des Humanismus.) Moskva: Izd. „Nauka“ 1974, 75-8-12289 ZW 1

Keldys, Vsevolod Aleksandrovic
Russkij realizm nacala 20 veka. (Russischer Realismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts.) Moskva: Izd. „Nauka“ 1975, 75-8-10923 ZW 1